

Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur

Erster Teil

(Symposien zur Buddhismusforschung, III, 1)

Herausgegeben von

Heinz Bechert

GÖTTINGEN · VANDENHOECK & RUPRECHT · 1985

Inhalt

Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Ernst Waldschmidt anlässlich seines 85. Geburtstages, von HERBERT HÄRTEL	11
Einleitung, von HEINZ BECHERT	20

I. Sprachliche, stilistische und inhaltliche Kriterien zur Bestimmung der Schulzugehörigkeit

Die Bestimmung der Schulzugehörigkeit buddhistischer Texte nach sprachlichen Kriterien, von OSKAR VON HINÜBER	57
Stil und Schulzugehörigkeit buddhistischer Sanskrittexte, von GEORG VON SIMSON	76
Japanese Studies on the Schools of the Chinese Āgamas, by EGAKU MAYEDA	94
Bu-ston on the Schism of the Buddhist Church and on the Doctrinal Tendencies of Buddhist Scriptures, translated from Tibetan by CLAUS VOGEL	104
Über die Nikāyas der Śrāvakas und den Ursprung der philosophischen Schulen des Buddhismus nach den tibetischen Quellen, von DAVID SEYFORTH RÜEGG	111
The Readings <i>Madhy'uddeśika</i> , <i>Madhyoddeśika</i> , and <i>Madhyadeśika</i> in the Scripture of the Ārya-Mahāsāṃghika-Lokottaravādins including Notes on <i>daśa-baddhena</i> and <i>pañca-baddhena gaṇena</i> , by GUSTAV ROTH	127
<i>Madhyadeśika</i> , <i>Madhyoddeśika</i> and <i>Madhy'uddeśika</i> , by J. W. DE JONG	138
<i>Pariṣad</i> und <i>parṣad</i> in Vinaya- und Hīnayāna-Sūtra-Texten aus den Turfanfunden und aus Gilgit, von LORE SANDER	144

II. Untersuchungen zur Schulzugehörigkeit einzelner Werke des Kanons

Untersuchung zur Schulzugehörigkeit der in Ujjain liegenden Gilgit-Fragmente, von SIGLINDE DIETZ	163
Über die Schulzugehörigkeit der Kanon-Zitate im Abhidharmakośabhāṣya, von BHIKKHU PĀSĀDIKA	180
Saṅgīti-Sūtra, Nipāta II, und Ekottarāgama-Parallelen, von CHANDRABHĀL TRIPĀṬHĪ	191

III. Schultradition und Erzählungsliteratur

Das Śyāma-Jātaka: Schultradition und Bildüberlieferung einer buddhistischen Legende, von DIETER SCHLINGLOFF	203
---	-----

Zur Frage der Schulzugehörigkeit des Avadānaśataka, von JENS-UWE HART- MANN	219
Ein Gilgit-Fragment des Padmāvati-avadāna, von ADELHEID METTE	225
Vorläufige Überlegungen zur Schulzugehörigkeit einiger buddhistischer Dichter, von MICHAEL HAHN	239

IV. *Schultradition in Nepal und Ostturkestan*

Buddhistisches Gemeindeleben in Nepal, von SIEGFRIED LIENHARD	261
Zur Frage der Schulzugehörigkeit des in tocharischer Sprache überlieferten buddhistischen Schrifttums, von KLAUS T. SCHMIDT	275
Abkürzungen	285

Zur Frage der Schulzugehörigkeit des Avadānaśataka

VON JENS-UWE HARTMANN

In der wissenschaftlichen Literatur ist das Avadānaśataka (Avś) verschiedentlich der Schule der Sarvāstivādin zugeschrieben worden¹⁾. Da die jeweiligen Autoren gewöhnlich jedoch Avś und Divyāvādāna (Divy) nebeneinander nennen, haben sie offenkundig nicht weiter zwischen Sarvāstivāda und Mūlasarvāstivāda unterschieden, so daß ihre Zuweisung nicht als endgültig betrachtet werden kann. Nun hat die Frage, ob das Avś denn tatsächlich ein Sarvāstivāda-Werk sei, an Bedeutung gewonnen, seitdem sich der Rahmen des Sanskrit-Wörterbuches der Turfan-Funde (SWTF) dahingehend verändert hat, daß als Kriterium für Aufnahme und Auswertung eines Textes mehr und mehr dessen Zugehörigkeit zur Schule der Sarvāstivādin in den Vordergrund getreten ist, wobei ein in Frage kommender Text nicht mehr unbedingt durch Manuskripte aus dem Bereich der nördlichen Seidenstraße vertreten sein muß²⁾.

Da bislang keine umfassende Studie zu den Quellen des Avś vorliegt³⁾, bietet sich als erster Versuch zu einer Schulbestimmung die Untersuchung der sprachlichen Besonderheiten des Textes an. Wenn man nun die Beobachtungen, die O. von Hinüber, L. Sander und G. von Simson in ihren Beiträgen zu diesem Band mitgeteilt haben, auf das Avś überträgt, zeigt sich, daß durchwegs die auch in den Texten der Mūlasarvāstivādin bevorzugten Wortformen und Wendungen gebraucht werden. Der folgende Überblick soll dies verdeutlichen; wegen der großen Zahl von Wiederholungen sind gewöhnlich nur die ersten Belegstellen angegeben.

upośadha (vgl. O. von Hinüber, oben S. 68): Avś I 336. 6, 7, 9, 10 ff.

maheśākhyā (vgl. von Hinüber, *loc. cit.*): I 354. 10; 355. 7; 363. 9; 371. 9; 380. 9 etc.

Krakucchanda (vgl. von Hinüber, *loc. cit.*): I 284. 17; II 29. 7; 100. 10, 18.

parṣad (vollständig; vgl. L. Sander, oben S. 144 ff.): I 65. 3; 73. 12; 187. 6, 7; 190. 5; 214. 4, 7; 241. 11; 242. 11; 243. 1; 246. 13, 14; 249. 15 f.;

¹⁾ So z. B. M. Winternitz, *Geschichte der indischen Litteratur*, Bd. II, Leipzig 1920, S. 222; E. J. Thomas, *The History of Buddhist Thought*, London 1933 (repr. 1959), S. 294; A. C. Banerjee, *Sarvāstivāda Literature*, Calcutta 1957, S. 17 u. 257; A. K. Warder, *Indian Buddhism*, Delhi 1970, S. 341.

²⁾ Vgl. die Vorbemerkung zur dritten Lieferung des SWTF.

³⁾ Diese Quellen sind offenbar recht vielfältig: eine Strophe in der Śāśa-Erzählung, Avś I 210. 1–2, entstammt der Jātakamālā, s. L. Alsdorf, *Śāśa-Jātaka und Śāśa-Avadāna*, WZKSO 5 (1961), S. 3 f. (= Kleine Schriften, Wiesbaden 1974, S. 349 f.).

- 253.8f.; 268.1f.; 275.1f.; 330.4; 342.1; II 4.1; 8.10; 22.1; 69.6; 89.8ff.; 105.15; 187.6;
hingegen *pariṣad*: I 50.8 (*agraprajñapti*; in der Wiederholung I 330.4 jedoch *parṣad*); 189.5; 191.3; II 8.13 (jedoch 8.10 *parṣad*).
- gāthām bhāṣate* (vgl. G. von Simson, oben S.90, Nr. 2.1): I 6.7; 11.3; 12.3; 19.15; 21.3 etc.
- upasaṃkrāntaḥ / upasaṃkrāmya* (vgl. von Simson, Nr.2.2): I 8.8; 9.7; 37.7; 41.8; 42.11 etc.
- bhagavataḥ pāda*^o (vgl. von Simson, Nr.2.3): I 4.1; 10.1; 18.6; 24.11; 37.12; 41.8; 42.6; 49.8; 57.5; 59.2 etc.
- cārikām caran* (vgl. von Simson, Nr.2.6): I 42.8; 65.13; 67.5; 69.7, 9; 75.1; 81.3 etc.
- kasya hetoḥ* (vgl. von Simson, Nr.2.10): I 193.9, 12, 14; 204.16; 211.14 etc.
- dharmyā kathā* (vgl. von Hinüber, *loc. cit.*, von Simson, Nr.2.12): I 63.8; 90.8; 140.8; 145.5; 217.6; 290.8 etc.
- Bimbisāra* (vgl. von Simson, Nr.2.24): I 2.7; 107.6; 290.4ff.; 307.6ff.; 319.6ff.; 326.12.
- niṣīdatu* (vgl. von Simson, Nr.2.29): I 3.8; 18.4; 105.11 etc.
- prāvīkṣat* (vgl. von Simson, Nr.2.36): I 103.12; 105.7; 124.7; 130.14 etc.
- abhinirmāya* (vgl. von Simson, Nr.2.40): I 83.5; 175.18; 185.3, 6; 189.5; 298.12 etc.
- saṃdarśya samādāpya samuttejya saṃpraharṣya* (vgl. von Simson, Nr. 2.42–45; zu den Absolutivbildungen allgemein vgl. Avś I 299, Anm. 6): I 63.8; 64.11; 140.4, 8; 145.5; 290.9 etc.
- niṣaṇṇaḥ* (vgl. von Simson, Nr.2.47): I 31.8; 41.9; 85.6; 86.14; 90.5, 8; 105.12; 110.16 etc.; jedoch *niṣīdati* I 57.6; *nyaṣīdat* I 64.8; 68.6; 69.11; 75.3 etc.
- āttamanas* (vgl. von Hinüber, *loc. cit.*, von Simson, Nr.2.51): Im Kolophon jeder Erzählung; weiterhin I 14.11, 13; II 81.4.
- sākṣātky* (vgl. von Simson, Nr.2.53): I 65.2; 68.10; 73.11; 80.4 etc.
- mārṣa* (vgl. von Simson, Nr.2.67): I 246.8, 9.

Überwiegend findet sich die Form *praṇamya* (jedoch *praṇamayya* I 347.4; II 3.9; 89.12; s. II 89, Anm.5; vgl. von Simson, Nr.2.39); *anyatara* und *anyatama* werden unterschiedslos nebeneinander verwendet (vgl. von Simson, Nr.2.59).

Nur wenige Textpassagen ermöglichen einen direkten Vergleich zwischen dem Avś und Werken der Sarvāstivādin. In erster Linie bietet sich hier das MPS an; so entspricht die sehr fragmentarisch überlieferte Erzählung von Subhadra, MPS Vorgang 40.1–49, weitgehend Avś I 228.2–234.7. Soweit der Text des MPS nicht nach dem Avś ergänzt ist, lassen sich folgende Unterschiede in der Diktion beobachten:

- MPS 40.8 *upajagāma upetya* : Avś I 229.1 *upasaṃkrāntaḥ upasaṃkramya*;
 MPS 40.23 *nyaṣīdat* : Avś 231.2 *niṣaṇṇaḥ*;
 MPS 40.28 *babhāṣe* : Avś 231.6 *bhāṣate*;
 MPS 40.34 (ergänzt) : Avś 233.3 *parṣad*;
 MPS 40.48 *prathamatara* : Avś 234.6 *tatprathamatara* (vgl. von Hinüber, oben S.72, und von Simson, Nr. 2.5).

Im Avś folgen auf die Gegenwartsgeschichte die Erzählungen vom Hirschkönig und von der Baumgottheit sowie das *Kalyāṇamitrāsevanasūtra⁴⁾, die im MPS selbst nicht enthalten sind und von Waldschmidt als Sondertext nach der tibetischen und der chinesischen Übersetzung des Mūlasarvāstivāda-Vinaya angeführt werden (Sondertext V, Vorgang 40 d. 34–51, 78–100, 101–108).

Eine weitere Parallele besteht zwischen MPS und Avś Kap.100 (Saṃgīti), wobei jedoch nur einige Abschnitte der MPS-Tradition im Avś aneinandergesetzt worden sind. So entspricht Avś II 197.5–15 (Herrichten des Sterbelagers) dem Vorgang 32.4–10 im MPS; unmittelbar darauf (II 198.1–199.9) folgen die Verse der Götter nach dem Tod des Buddha, die sich in MPS 42.19 und daran anschließend 44.1–11 finden; im Avś folgen wiederum die Verse des Ānanda (II 199.12–200.6), die im MPS erst als Vorgang 49.23–24 erscheinen. Erneut lassen sich Unterschiede in der Diktion feststellen:

- MPS 32.7/8 *upajagāma / upetya* (ergänzt) : Avś II 197.10 *upasaṃkrāntaḥ / upasaṃkramya*;
 MPS 32.8 *bhagavatpādaḥ* : Avś 197.10 *bhagavataḥ pādaḥ*;
 MPS 32.10 *upajagāma / upetya* : Avś 197.12 *upasaṃkrāntaḥ / upasaṃkramya*;
 MPS 44.8 *gāthā babhāṣe* : Avś 199.3 *gāthā bhāṣate*;
 MPS 49.22 *gāthāṃ* (so zu erg.) *babhāṣe* : Avś 199.10 *gāthāṃ bhāṣate*.

Der Wortlaut des Daśabalasūtra II⁵⁾ findet sich in Avś II 105.14–108.2 (dort ebenfalls als *sūtra* eingeführt). Als einziger aussagekräftiger sprachlicher Unterschied im Rahmen der vorliegenden Untersuchung läßt sich DbSū (2) 2 *pariṣadi* anführen, dem *parṣadi* Avś II 105.15 gegenübersteht.

Eine keineswegs immer wörtliche Entsprechung zu dem sehr fragmentarisch überlieferten Rāṣṭrapālasūtra bietet Avś Kap.90. Die Abschnitte 8–36 der Ausgabe des Sūtra⁶⁾ entsprechen ungefähr Avś II 118.14–122.6; in den übrigen Abschnitten weichen die Texte voneinander ab. In den ganz wenigen Textstellen, die in dem zentralasiatischen Fragment erhalten sind

⁴⁾ Zu diesem Sūtra s. auch L. Alsdorf, loc. cit., S.7 ff. (= Kleine Schriften, S.353 ff.).

⁵⁾ E. Waldschmidt, Ein zweites Daśabalasūtra, MIO 6 (1958), S.388–392 (= CT, S.353–357).

⁶⁾ E. Waldschmidt, The Rāṣṭrapālasūtra in Sanskrit Remnants from Central Asia, in: Indianisme et Bouddhisme (Festschrift É. Lamotte), Louvain-La-Neuve 1980, S.359–374.

und zugleich wörtlich mit dem Avś übereinstimmen, findet sich RāṣṭraP 22 *upasaṃkrāntāḥ / upetya* gegenüber Avś II 120.2 *upasaṃkrāntāḥ / upasaṃkramya* sowie RāṣṭraP 34 *upajagāma / upetya* gegenüber Avś II 122.2 *upasaṃkrāntāḥ / upasaṃkramya*.

Schon H. Oldenberg hat darauf hingewiesen⁷⁾, daß in der Erzählung von Dīrghanakha, Avś Kap. 99, über weite Strecken ganz offensichtlich aus dem Dīrghanakhasūtra des Saṃyuktāgama zitiert wird, dessen Fragmente bereits 1904 von R. Pischel herausgegeben worden waren (BrSK = SHT I 612). Soweit von den Fragmenten her zu beurteilen, stimmen die Texte wörtlich überein (BrSK fol. 162 a–167 a; Avś II 187–194); das Avś enthält jedoch einige Erweiterungen. Der einzige hier interessierende sprachliche Unterschied, BrSK fol. 166 b2 *praṇamya* gegenüber Avś II 194.11 *praṇamayya*, geht allerdings auf eine Konjektur Speyers zurück, dessen Manuskript tatsächlich *praṇamya* liest (s. dort, Anm. 5).

Die Kat.-Nrn. 1145 und 1146 in SHT V enthalten zwei Fragmente aus einem Sūtra des Saṃyuktāgama, das eine Entsprechung im Aupapāduka-Avadāna, Avś Kap. 86 (II 89–97) besitzt. Der Wortlaut der beiden Fassungen deckt sich nicht völlig; während jedoch in Kat.-Nr. 1145 V3 die Formulierung ... *upajagmur upetya bhagavatpādau* ... verwendet wird, findet sich in der Fassung des Avś *upasaṃkrāntāḥ / upasaṃkramya bhagavataḥ pādau* (z. B. II 92. 4). Dem *pariṣad* in Kat.-Nr. 1146 V1 steht ein *parṣad* im Avś gegenüber (II 94.7).

Von den drei Avadāna-Bruchstücken, die in SHT V als Kat.-Nr. 1318 publiziert worden sind, stimmt das Fragment a, ein Textstück aus der Dhūma-Erzählung, fast wörtlich mit Avś Kap. 9 überein; das Fragment b aus einer Version des Kṣemā-Avadāna (?) ist nicht identisch mit Avś Kap. 79, und das Fragment c aus einer Version des Valgusvara-Avadāna (?) besitzt nur teilweise Entsprechungen in Avś Kap. 30. Über den textlichen Zusammenhang der Bruchstücke ist nichts bekannt; Wendungen wie *bhagavataḥ pādābhivandanam* (Fragm. a R3) deuten jedoch darauf hin, daß sie nicht einem kanonischen Sarvāstivāda-Werk entstammen.

Eine weitere Avadāna-Parallele, die Geschichte von Virūpā (Avś Kap. 90) entspricht nur inhaltlich dem zentralasiatischen Fragment SHT 1186, das von E. Waldschmidt bereits gesondert publiziert worden ist⁸⁾.

Das von B. Pauly herausgegebene Fragment der *agraprajñapti*⁹⁾, dessen Schulzugehörigkeit freilich unbestimmt ist, besitzt eine vollständige Parallele in Avś I 49.10 ff. und 329.13 ff.; eine verkürzte Entsprechung findet sich allerdings auch im Divy (S. 154).

⁷⁾ Studien zur Geschichte des buddhistischen Kanon, NGWG 1912, S. 178 (= Kleine Schriften, Wiesbaden 1967, Teil 2, S. 996).

⁸⁾ E. Waldschmidt, Bemerkungen zu einer zentralasiatischen Sanskrit-Version des Virūpā-Avadāna, in: Studien zum Jainismus und Buddhismus (Gedenkschrift L. Alsdorf), Wiesbaden 1981, S. 341–358.

⁹⁾ B. Pauly, Fragments Sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot), JA 248 (1960), S. 519–524.

Alle Beobachtungen zu den Wortformen weisen demnach darauf hin, daß das Avś nicht der Diktion zumindest der zentralasiatischen Sarvāstivāda-Werke folgt. Daß Wortformen allein jedoch nicht unbedingt ein Beweis für eine bestimmte Schulzugehörigkeit sein müssen, sondern vielleicht auch regionale Unterschiede widerspiegeln können, hat O. von Hinüber am Beispiel von *āttamanas/āptamanas* gezeigt¹⁰); diese Beobachtung läßt sich an einem gänzlich anderen Beispiel bestätigen. So finden sich *āpatrāpya* und verwandte Formen im Avś und in den Werken der Mūlasarvāstivādin¹¹); in den zentralasiatischen Texten der Sarvāstivādin ist mit einer Ausnahme (Uv 30.52 a *sāpatrapāḥ*) hingegen (*vy-*)*avatrāpya* die gebräuchliche Schreibweise¹²). Nun lesen im Varṇārhavarṇastotra des Mātṛceṭa, einem schulmäßig wohl ungebundenen Werk, die zentralasiatischen Handschriften zu Vers 8.19 c *vyavatrāpya*, eine möglicherweise importierte Handschrift im Gilgit/Bamiyan-Typ II jedoch *vyapatrāpya*¹³), und damit scheint es sich bei dem Wechsel zwischen *apa-* und *ava-* ebenfalls um eine regionale Variante zu handeln.

Es lassen sich jedoch noch zwei weitere Argumente gegen eine Sarvāstivāda-Herkunft des Avś anführen. So hat L. Schmithausen in seinem Aufsatz „Zu den Rezensionen des Udānavargaḥ“ gezeigt, daß drei der Avś-Strophen, die auch im Uv enthalten sind, alle der Rezension 2 angehören, also jener Rezension, die Schmithausen als diejenige der Mūlasarvāstivādin bestimmt hat¹⁴). Es handelt sich um Uv 4.37–38, denen Avś I 5.6 ff. entspricht, und um Uv 30.5, die ihre Entsprechung in Avś I 220.8 ff. besitzt. Als eine der Konsequenzen diskutiert Schmithausen die Möglichkeit, das Werk eindeutig der Schule der Mūlasarvāstivādin zuzuordnen¹⁵), wie es einerseits Bareau¹⁶) und andererseits Renou/Filliozat¹⁷) getan haben, die jeweils für das Avś Mūlasarvāstivāda-Herkunft annehmen¹⁶), allerdings ohne nähere Begründung.

¹⁰) Oben, S.69 ff.

¹¹) Avś I 24.2; 216.8, 10; 264.5; 272.9; II 130.5; 167.4; weiterhin etwa Dutt, GilMs III. 1, S.208.20 und 276.9; Divy S.255.16 f., 23; S. Dietz, Fragmente des Dharmaskandha, Göttingen 1984 (AAWG 142), S.25 (fol. 3 r3; Zitat aus den: Ekottarāgama).

¹²) So Handschrift (Hs.) 22.2 zu Saṅg II. 4 und 5; Hs. 88.2 zu Saṅg VII. 4; Hs. 88.4 zu Saṅg VII. 7; Hss. 3.2, 8.4, 10.3, 12.2, 14.1 zu Daśo II. 5 und 6; Hss. 126.4 und 188.4 zu MPS 2.21; SHT II 51 (Saṃyuktāgama) Fragm. e 11 Aa; Uv 20.5 a; vgl. auch D. Schlingloff, Buddhistische Stotras aus ostturkistanischen Sanskrittexten, Berlin 1955 (STT I), S.92, Anm.5.

¹³) Vgl. D. Schlingloff, Die Buddhastotras des Mātṛceṭa, Berlin 1968 (ADAW 1968, Nr.2), Facsimilia Nr.90.1, 230.3, 359.2, und B. Pauly, Fragments Sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot), JA 252 (1964), S.225 (Fragm. 26, 3 v1). Zum Gilgit/Bamiyan-Typ II s. L. Sander, Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung, Wiesbaden 1968 (VOHD, Supplementband 8), S.137 ff.

¹⁴) WZKSO 14 (1970), S.109.

¹⁵) Ebenda, S.112 f.

¹⁶) A. Bareau, Les sectes bouddhiques du Petit Véhicule, Paris 1955, S.136; L. Renou, J. Filliozat, L'Inde classique, vol. I–II, Paris 1947–1953, § 1999.

¹⁷) Avś, Einleitung, S. XVII f.; É. Lamotte, Histoire du bouddhisme indien, Louvain 1958 (repr. 1976), S.654 f. und 714 ff.

Verschiedentlich ist der reichhaltige Bestand des Avś an *stock phrases*, festen Wendungen von teilweise beachtlicher Länge, behandelt worden¹⁷⁾; bereits H. Oldenberg schreibt dazu: „Bekanntlich schließt die Phraseologie des Avadānaśataka, der Wortlaut der dort stehend wiederkehrenden Passagen diesen Text aufs engste mit dem Divyāvādāna zusammen. So kann auch hier wohl mit großer Wahrscheinlichkeit an Zugrundeliegen des Kanons der Mūlasarvāstivādin gedacht werden: worüber definitive Gewißheit freilich nur Sinologen oder neue zentralasiatische Funde schaffen können.“¹⁸⁾ Während diese Wendungen nicht nur im Divy, sondern ebenso im Vinaya der Mūlasarvāstivādin nachzuweisen sind¹⁹⁾, lassen sie sich in den bislang bekanntgewordenen Sanskrit-Werken der Sarvāstivādin nicht belegen²⁰⁾.

Zusammenfassend läßt sich somit feststellen, daß alle Beobachtungen zur Diktion des Avś dagegen sprechen, dieses Werk der Schule der Sarvāstivādin zuzuordnen, soweit die sprachlichen Besonderheiten jener Schule aus ihren in Zentralasien erhaltenen Werken bisher zum Vorschein gekommen sind. Alle Kennzeichen weisen vielmehr in die Richtung der Mūlasarvāstivādin, wobei die Möglichkeit einer Mūlasarvāstivāda-Neubearbeitung nicht auszuschließen ist, wie P. C. Bagchi anhand einer Untersuchung der wesentlich kürzeren chinesischen Version (T 200) vermutet hat²¹⁾. Der Vollständigkeit halber sei vermerkt, daß Yinshun Fashi in Saṃghasena, welcher der Schule der Vātsīputriya angehört habe, den Autor der Vorlage der chinesischen Version sieht²²⁾. Im Blo gsal grub mtha' hingegen, einem tibetischen Werk aus dem 14. Jahrh., werden zwei Verse aus dem Avś zur Verdeutlichung des *nirupadhiṣeṣanivṛāṇa* nach der Sautrāntika-Auffassung zitiert²³⁾. Obwohl das Avś hier mit seinem vollen Titel als Pūrṇapramukha-Avś angeführt wird, lassen sich Mimaki zufolge die beiden Verse jedoch nicht im Text des Avś nachweisen.

¹⁸⁾ H. Oldenberg, loc. cit. (s. Anm. 7), S. 168 (= Kleine Schriften, Teil 2, S. 986).

¹⁹⁾ So z. B. die Wendung *atrāntare nāsti* ... Avś I 16.9; 30.7; 72.3; 78.13; 84.3; 94.7; 102.10; 129.11; 283.1; 319.13; II 48.3; 54.6; 63.7; 138.1; Divy S. 95.11, 124.11, 264.26; SBV II, S. 53.2 und S. 156 unten (Herr K. Wille, M. A., Göttingen, hat mich freundlicherweise auf die Belegstellen in SBV hingewiesen). Vgl. auch CPS-Sondertext I (Einschub des Mūlasarvāstivādavinaya), Abschnitt 1–3 und 5–6 mit Waldschmidts Hinweisen auf das Avś.

²⁰⁾ So ist anzunehmen, daß die noch unbestimmten Kat.-Nrn. 1111 und 1317 in SHT V, die beide die Wendung *atrāntare nāsti* ... zitieren (in Kat.-Nr. 1111 teilweise, in Kat.-Nr. 1317 nur den Anfang), jeweils einem Werk der Mūlasarvāstivādin entstammen.

²¹⁾ P. C. Bagchi, A note on the Avadānaśataka and its Chinese translation, *Visva-Bharati Annals I* (1945), S. 60. Zur chinesischen Version vgl. auch W. Pachow, *Further Studies on the Avadānaśataka*, in: *University of Allahabad Studies 1953*, S. 1–12, und J. W. de Jong, *Review of Yutaka Iwamoto, Bukkyō setsuwa kenkyū josetsu*, in: *IJ 12* (1969), S. 57 ff. (= *Buddhist Studies by J. W. de Jong*, Ed. G. Schopen, Berkeley 1979, S. 330 ff.).

²²⁾ 印順法師, 初期大乘佛教之起源與開展 [Ursprung und Entwicklung des frühen Mahāyāna-Buddhismus], Taipeh 1981, S. 376. Herrn F. Grohmann, M. A., Taipeh, verdanke ich den Hinweis auf diese Stelle.

²³⁾ K. Mimaki, *Le chapitre du Blo gsal grub mtha' sur les Sautrāntika*, *Zinbun 15* (1979), S. 203, und 16 (1980), S. 156 f.